

# Förderverein warnt: Haus Meer verfällt

Seit Jahren wird mit dem Eigentümer verhandelt, doch es geht nicht vorwärts. Nun soll Architektur-Professor Norbert Schöndeling helfen. Der Förderverein Haus Meer befürchtet, dass es bald für das Denkmal zu spät sein könnte

VON CHRISTINA BÖTTNER  
UND MARTIN RÖSE

Michael Hündgen will nicht mehr länger nur zusehen. „Das Denkmal Haus Meer verfällt. Es ist fünf nach zwölf“, sagt das Mitglied des Fördervereins Haus Meer. „Die Stadt muss



## „Das Denkmal Haus Meer steht nicht vor dem Verfall“

**Just Gérard**  
Technischer Beigeordneter  
der Stadt Meerbusch

endlich eingreifen“, fordert er. Damit bestätigt Hündgen die seit längerem bestehende Sorge um das Denkmal. Der Eigentümer – der Kölner Kaufmann Roland Agne – möchte auf dem Gelände ein Luxushotel der taiwanischen Regent-Gruppe bauen.

Bereits im Denkmalausschuss im Februar hatte der damalige CDU-Ratsherr Mike Kunze davon berichtet, dass das Denkmal in den vorangegangenen Monaten sichtlich Schaden genommen habe. Hündgen sagt: „Ein Teil des Gemäuers ist marode und kann jederzeit einstürzen.“ Vor allem die Remise und der Eiskeller seien in einem schlechten Zustand. Sie würden zwar bereits seit längerem durch Pfeiler und zusätzliche Balken in Türrahmen gestützt, dennoch macht sich Hündgen Sorgen über den bevorstehen-



Der Balken unter dem Türsturz biegt sich bedenklich weit durch. „Durch Feuchtigkeit wird das Holz irgendwann morsch und bricht durch“, sagt Michael Hündgen.

den Winter. „Sollte durch den Frost ein Teil einbrechen, sind vor allem Fußgänger gefährdet“, sagt das Mitglied des Fördervereins und der Aktionsgemeinschaft „Rettet Haus Meer“. Auch fordert Hündgen, der regelmäßig Führungen über das Gelände anbietet, dass der Eiskeller instand gesetzt wird. Er dürfe aus Sicherheitsgründen bereits nicht mehr betreten werden. „Und bei der maroden Remise fehlt eine Sicherung nach unten – wie etwa Balken in den Fenstern“, sagt er.

Der ehemalige Ausschussvorsitzende Franz-Josef Radmacher forderte bereits im Februar, dass die Verwaltung bis zur September-Sit-

zung einen Katalog mit den notwendigen Sicherungsmaßnahmen vorlegt. Dies ist jedoch nicht erfolgt. Denn Baudezernent Just Gérard schätzt die Situation weniger kritisch ein. „Der schlechte Zustand der Baudenkmäler ist allgemein bekannt“, ließ er auf Anfrage unserer Zeitung über die städtische Denkmalpflegerin Stephanie Roters ausrichten. „Die Sicherungsmaßnahmen, die 2004 ausgeführt wurden, sind optisch in einem intakten Zustand. Die Standsicherheit der Immunitätsmauer ist nach visueller Betrachtung gegeben.“ Gérard: „Haus Meer steht nicht vor dem Verfall.“ Freilich: „Verfallen wird es ir-

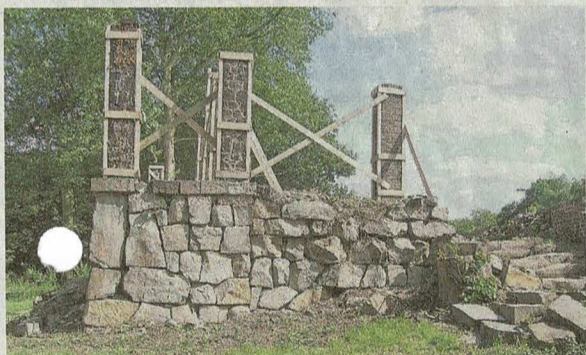
gendwann. Das ist korrekt“, räumte gestern auf Anfrage eine Vertreterin des Bauherrn ein. Der Eigentümer sei nur für Erhalt und Pflege verantwortlich, solange sich die Maßnahmen im Bereich des Zumutbaren befinden. Das sieht auch Gérard so: „Uns sind die Hände gebunden. Wenn Herr Agne will, könnte er auch einfach die Schlösser austauschen und uns nicht mehr hereins lassen.“

„Wirtschaftlich darstellbar, so die Vertreterin des Bauherrn, seien Sicherungsmaßnahmen erst mit dem Bau des geplanten Hotels. „Wir sind bemüht, Dinge vorzuschlagen, aber wir können es nicht alleine voran-

treiben“, erklärte sie. Sie spricht von einer „unlösbaren Pattsituation“. Denn: Die Ratsmehrheit wünscht sich, dass das Hotel die Grundmauern des ehemaligen Schlosses nicht überschreitet. Das aber sei zu klein, um das Hotel wirtschaftlich betreiben zu können, so die Vertreterin des Bauherrn. „Es ist mittlerweile ein Politikum“, bedauerte sie. „Die Angelegenheit wird mittlerweile nicht mehr unter sachlichen Gesichtspunkten betrachtet. Jemand muss sich bewegen.“

In der jüngsten Sitzung des Denkmalausschusses berichtete Baudezernent Gérard: „Der Eigentümer hat erneut nur die alten Pläne vorgelegt.“ Bewegung in die Angelegenheit soll nun der Osterather Architektur-Professor Norbert Schöndeling bringen. Er kennt das Meerbuscher Denkmal gut. Schöndeling könnte Agne bei der Erstellung eines denkmalgerechten Konzeptes helfen. Bisher sei jedoch noch nichts passiert, teilte der Architektur-Professor auf Anfrage mit und ergänzte: „Womöglich wissen wir schon in vier Wochen mehr.“

Darauf hofft auch der Eigentümer. Seine Vertreterin sagte gestern: „Es verstecken sich alle. So kann es nicht weitergehen.“



Die alten Steinpfeiler auf dem Eiskeller werden bereits von Holzkonstruktionen gestützt. FOTOS (3): KN



Die Remise kann durch die Holzpfeiler nicht zur Seite fallen, jedoch womöglich in sich zusammenbrechen.

## FÜHRUNG

### Morgen öffnet Haus Meer seine Pforten

**Parkspaziergang** Wer sich selbst ein Bild vom Zustand des Denkmals machen möchte, kann dies morgen Mittag machen. Denn unter dem Motto „2000 Jahre Tatort Haus Meer“ bieten um 14 Uhr Reinhard Lutum und Rosemarie Vogelsang eine Führung über das Gelände an.

19.12.14

## Spazieren gehen im Landschaftspark



Am Sonntag ab 14 Uhr wird der letzte Spaziergang durch den Landschaftspark Haus Meer vor dem Jahreswechsel angeboten. Im Fokus stehen die Besonderheiten der Pflanzenwelt je nach Jahreszeit und die

Geschichte des Parks (Foto: Archiv). Die Führung übernehmen Reinhard Lutum und Rosemarie Vogelsang. Die Veranstaltung ist eine Kooperation vom Rheinischen Verein für Denkmalpflege und Landschaftsschutz und dem Förderverein Haus Meer. Die Teilnahme ist kostenlos, eine Anmeldung nicht erforderlich. Treffpunkt ist der Parkeingang gegenüber der Zufahrt vom Park & Ride-Platz Haus Meer in Büderich.

## SAMSTAG

### Parkführung ums Haus Meer

(lu) Am Samstag lädt Michael Hündgen unter dem Titel „Der Gingko und andere Exoten – Sommeranfang im Gartendenkmal“ zu einer Führung durch den Weyhe-Park Haus Meer ein. Los geht es um 14 Uhr. Hündgen ist Mitglied des Fördervereins Haus Meer und führt in dieser Funktion durch den Park. Weil dieser größtenteils vom Orkan am Pfingstmontag verschont blieb,



kann die Führung stattfinden. Im Fokus stehen vor allem die alten Bäume des Parks, ihre Bedeutung sowie die Probleme, die sie manchmal bereiten.

ARCHIVFOTO: STEIN

14.9.2014



Haus Meer gehört zu den ältesten Denkmälern Meerbuschs. Regelmäßig werden dort Parkführungen veranstaltet, die über die Geschichte und den Park von Haus Meer informieren. Foto: Vuhl

# Denkmäler „erfahren“

Wer sich für historische Gebäude und Denkmalschutz interessiert, findet zum „Tag des offenen Denkmals“ am kommenden Sonntag, 14. September, auch in Meerbusch wieder interessante Angebote.

**Meerbusch.** Das Ortskuratorium Meerbusch der Deutschen Stiftung Denkmalschutz und auch der Heimatkreis Lank lenken die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf Meerbuscher Kulturschätze. Passend zum diesjährigen Motto „Farbe im Denkmal“ läuft bereits ein Fotowettbewerb, zu dem bis zum 15. September digitale Fotos mit Meerbuscher Motiven an das Kuratoriumsmitglied Michael Hündgen (m@holzmanufaktur-h.de) eingereicht werden können. Auf den Fotos können ganze Gebäude, aber auch Denkmalteile wie Türen, Fensterläden, Schilder, Fassaden, Kirchenfenster oder auch Teile von Gartendenkmälern abgebildet sein. Der Meerbuscher Kulturkreis hat für die besten Fotos drei Geldpreise in Höhe von 300, 200 und 100

Euro gestiftet. Eine Fahrradtour hat das Ortskuratorium der Stiftung zusammen mit der Aktionsgemeinschaft „Rettet Haus Meer“ und dem Meerbuscher ADFC vorbereitet. Die Teilnehmer können im wahren Wortsinn „erfahren“, welche Bedeutung Haus Meer über mehrere Jahrhunderte für den Meerbuscher Raum hatte. Gestartet wird um 9 Uhr am „Teehäuschen“. Die Info-Stationen und Pausen sind verteilt auf das gesamte Meerbuscher Gebiet zwischen Nierst und der Niederdonker Kapelle in Büderich. Die Gruppe kehrt gegen 15.30 Uhr zurück zu Haus Meer, wo sie an einer vom Förderverein Haus Meer angebotenen Parkführung teilnimmt. Interessenten für die Fahrradtour können sich bei Elisabeth Janssen (Telefon

02159 / 50516) oder bei Peter Koenders (02159 / 6288) anmelden. Der Heimatkreis Lank lädt zum Tag des offenen Denkmals in die ab 1841 erbaute Lanker Pfarrkirche St. Stephanus ein. Das Tagesthema „Farbe im Denkmal“ hat der Heimatkreis bei der Wahl der Örtlichkeit wörtlich genommen. „Wir wollen den Blick der Besucher auf die Farben im Kirchenraum lenken und Details zeigen, die dem ungeschulten Auge leicht verborgen bleiben“, so Heimatkreisgeschäftsführer Franz Jürgens. Hierzu gehören die eindrucksvolle Kassettendecke, die Ausmalung, Kirchenfenster, Altäre, Gemälde oder auch die kunstvollen Figuren im Gotteshaus. Die Stephanus-Kirche bleibt am Tag des offenen Denkmals von 10 bis 16 Uhr geöffnet. Um 10.30 Uhr und um 15.30 Uhr erläutern Heimatfreunde in kurzen Vorträgen das Farbleben des Gotteshauses. Mehr Informationen über weitere Örtlichkeiten auf Seite 3.

## MELDUNGEN

### Letzte Möglichkeit für Weyhe-Park-Besuch



Sattes Grün beeindruckt den Besucher. Archivfoto: C.R.

Am Sonntag, 4. Dezember, haben Interessierte zum letzten Mal in diesem Jahr die Gelegenheit, sich die enormen Veränderungen im Weyhe-Park Haus Meer anzuschauen. Durch den neuen Besitzer Peter Soliman wurden in den vergangenen vier Monaten umfangreiche Arbeiten zum Erhalt der Denkmäler eingeleitet, unter anderem wurden Bäume über dem Schlosskeller gerodet. Große Teile des ehemaligen Schlossgrundrisses sind jetzt wieder erkennbar. Zusätzlich rekonstruierte der Förderverein Haus Meer den Ulmenhügel. Der Spaziergang mit Parkführung geht von 14 bis 16 Uhr, Treffpunkt ist der Eingang gegenüber dem Park&Ride-Parkplatz. Red

## Haus Meer

### Parkspaziergänge und Führungen im ersten Halbjahr 2014

Kooperationsveranstaltungen des Förderverein Haus Meer e.V. mit dem Rheinischen Verein für Denkmalpflege und Landschaftsschutz e.V.

**Eröffnung der Parksaison 2014 mit Parkspaziergang im Weyhe-Park Haus Meer**  
Der Förderverein Haus Meer e.V. lässt seit 2008 das Gartendenkmal wiederherstellen. Fachliche Grundlage ist ein Parkpflegewerk. Parkspaziergänge waren in früheren Zeiten nur den Eigentümern und deren Gästen ein angenehmer Zeitvertreib. Wenn der Park wiederhergestellt ist, soll er der Öffentlichkeit als Ort der Kontemplation und des entspannten Flanierens dienen. Mit Parkspaziergängen in allen Jahreszeiten soll das Gartendenkmal mit seinen historischen Details und die fachliche Grundlage zu seiner Erhaltung vor Ort anschaulich erläutert und erlebt werden.  
Kooperationsveranstaltungen mit dem Förderverein Haus Meer e.V. werden im gesamten Jahr fortgesetzt.

INTERVIEW CHRISTOPH MICHELS

# Krefeld - Stadt der 22 Riesenbäume

Seit drei Jahren erforscht der Forstwissenschaftler ehrenamtlich die Baumriesen in NRW.

Christoph Michels hat ein aufwendiges Hobby. Seit drei Jahren ist der 49-Jährige in ganz NRW unterwegs, um nach den jeweils stärksten Exemplaren einer Baumart oder -Gattung zu suchen. In Krefeld wurde Michels, der gebürtig aus Goch stammt und jetzt in Sonsbeck lebt, besonders oft fündig.

Seit wann interessieren Sie sich für Bäume?

**MICHELS** Eigentlich war ich schon immer gerne in der Natur, besonders aber im Wald. Mir gefällt die Atmosphäre dort, die Ruhe, die gute Luft. Das genieße ich auch bei meiner Arbeit. Zurzeit bin ich in einem Garten- und Landschaftsbaubetrieb tätig und leite daneben auch noch ein Forstrevier. Da habe ich natürlich auch mit Bäumen zu tun, betrachte aber auch ihren forstlichen Nutzen. Vor vier Jahren hatte ich dann den ersten Kontakt zur Deutschen Dendrologischen Gesellschaft und habe dabei meine Leidenschaft für seltene und starke Bäume entdeckt. Ein Jahr später habe ich mit meinem Hobby angefangen.

Wie aufwendig ist es, Baumriesen zu finden?

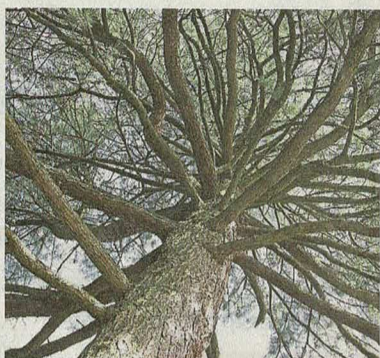
**MICHELS** Das hängt ganz von der Baumart ab. Es gibt Arten wie den Mammutbaum, um die kümmern sich gleich mehrere Vereine. Da ist der Bestand auch entsprechend gut erfasst. Anders sieht es bei einer Art wie zum Beispiel der Platane aus. Die ist wenig erforscht und entsprechend ist auf diesem Gebiet noch viel Bewegung. Ich habe das am Anfang auch unterschätzt und gedacht, ich wäre in ein paar Jahren mit der Katalogisierung fertig. Nach drei Jahren weiß ich nun, dass mich mein Hobby noch lange beschäftigen wird.

Wie finden Sie die stärksten Bäume?

**MICHELS** Ich habe mir natürlich vieles erwandert und mir die Bäume vor Ort angeschaut. Intensive Internetrecherchen und Durchkämmen von Naturdenkmallisten haben einige Male auch zum Erfolg geführt. Manchmal waren es einfach Zufallstreffer. In anderen Fällen habe ich mit der Stadt oder Gemeinde Kontakt aufgenommen, um etwas über den Baumbestand vor Ort zu erfahren. So war es auch in Krefeld. Und



Forstwissenschaftler Christoph Michels hat die Bäume katalogisiert.



Das Astwerk der Tränenkiefer ist sehr massiv.



Die Farnblättrige Buche ist 22 Meter hoch.



Die Blütenknospen der Stinkesche riechen besser als erwartet..

aus der kurzen Anfrage ist dann ein intensiver Kontakt geworden.

Was hat Ihnen an Krefeld besonders gefallen?

**MICHELS** Ich war sehr überrascht, wie breit das Spektrum an außergewöhnlichen Bäumen in Krefeld ist. Wenn man wie ich im ländlichen Gebiet lebt, unterschätzt man leicht die Natur, die es mitten in einer Großstadt wie Krefeld gibt. Besonders die Parks der Stadt sind für Dendrologen eine Fundgrube. Sie wurden einst von vermögenden Fabrikanten angelegt und ähneln in ihrem Aufbau

perten bei der Stadt nicht bekannt sind. Das spornt meinen Entdeckergeist natürlich an. So hat sich erst kürzlich ein Krefelder bei mir gemeldet, der einen starken Baum im Garten stehen hat. Den werde ich mir in absehbarer Zeit mal anschauen.

Ist es kompliziert, an Bäume in Privatgärten heranzukommen?

**MICHELS** Ja. Es ist sehr schwierig bis ganz unmöglich. Wenn ich auf meinen Wanderungen einen Baum sehe, der in einem Garten steht und interessant sein könnte, kommt



es auch schon mal vor, dass ich einfach am Haus klingele und frage, ob ich mir den Baum ansehen darf. Bisher bin ich überall mit offenen Armen empfangen worden. Aber auch das Internet vereinfacht vieles. Da kann man schnell mal was recherchieren und Informationen über

## ÜBERSICHT

### Wo die 22 Riesen stehen

**Fächerahorn**, 13 Meter, Hauptfriedhof. **Silber-Ahorn**, 31 Meter, Schönwasserpark. **Eschen-Ahorn**, 15 Meter, Gymnasium am Stadtpark in Uerdingen. **Gewöhnlicher Perückenstrauch**, 4 Meter, nordwestlicher Teil des Crönparks. **Herzblättrige Erle**, 20 Meter, Grabfeld 2, Elfrather Friedhof. **Schlitzblättrige Sand-Birke**, 10 Meter, Haupteingang Botanischer Garten. **Südlicher Zürgelbaum**, 13 Meter, Südöstlicher Teil des Crönparks. **Farnblättrige Rot-Buche**, 22 Meter, Plateau des Hauses Schönwasser. **Gezähnte Rot-Buche**, 20 Meter, Ostrand des Schönhausensparks. **Gewöhnliche Esche**, 28 Meter, Schönhausenspark vor Haus Schönhausen. **Großblättrige Stechpalme**, 16 Meter, südwestlicher Stadtpark. **Herzfrüchtige Walnuss**, 18 Meter, Botanischer Garten. **Hybrid-Lärche**, 19 Meter, neuer Teil des Hauptfriedhofes. **Amerikanischer Amberbaum**, 27 Meter, Botanischer Garten. **Weymouth-Kiefer**, 35 Meter, hinter Haus Neuenhofen. **Tränen-Kiefer**, 23 Meter, Neuer Teil des Hauptfriedhofes. **Blutpflaume**, 8 Meter, Bockumer Friedhof. **Japanische Flügelnuss**, 19 Meter, östlicher Eingang des Botanischen Gartens. **Roteiche**, 27 Meter, Park Haus Neuenhofen. **Riesen-Mammutbaum**, 31 Meter, Garten des Restaurants „Forsthaus“. **Europäische Eibe**, 9 Meter, Haus Rath in Elfrath. **Samthaarige Stinkesche**, 17 Meter, Botanischer Garten.

[www.starke-baume.de](http://www.starke-baume.de)

Mails unkompliziert austauschen.

Wie viele starke Bäume haben Sie gefunden?

**MICHELS** Bisher sind es 22. Es können aber täglich mehr werden. Oder auch weniger, wenn wie vor kurzem die Blutbuche in Linn, die über 300 Jahre alt war, krank wird und gefällt werden muss. Große Bäume müssen häufiger weichen als kleine, da sie durch ihre Größe zu einer Gefahr werden können, zum Beispiel für den Verkehr.

Welche Orte in Krefeld sollten Baumfreunde besuchen, um möglichst viele außergewöhnliche Exemplare zu sehen?

**MICHELS** Auf dem Hauptfriedhof stehen drei Baumriesen, darunter ein Fächerahorn aus dem Jahr 1969. Im Botanischen Garten und seinen umliegenden Parks finden sich ebenfalls einige bemerkenswerte Exemplare. So auch die Samthaarige Stinkesche, die ihren Namen eigentlich nicht verdient. Die Blätter neigen bei Berührung zwar zu einem etwas unangenehmen Geruch, diese Eigenschaft haben jedoch viele Gehölze, die nicht als „stinkend“ bezeichnet werden. Die wunderbaren Blüten und Früchte sind über viele Monate herrlich anzuschauen. Ein toller Baum, der öfter gepflanzt werden sollte. Dieses Exemplar ist das stärkste bekannte in Deutschland. Im Botanischen Garten steht am östlichen Eingang die 19 Meter hohe Japanische Flügelnuss, die einen Stammumfang von knapp zwei Metern hat. Einen sehr interessanten Strauch findet man ein Stück weiter im Crönpark. Dort steht der Gewöhnliche Perückenstrauch, der in seiner dortigen Form alles andere als gewöhnlich ist: Er wächst nämlich fast waagrecht.

## D2 Meerbusch

# Auf den Spuren von Clemens Weyhe

Während der Offenen Gartenpforte haben Besucher die vielschichtige Geschichte des Landschaftsparks von Haus Meer erlebt. Sie unternahmen einen Spaziergang durch das raffinierte Sichtachsensystem des verstorbenen Architekten.



Reinhard Lutum (r.) vom Rheinischen Verein für Denkmalpflege und Landschaftsschutz führte eine Besuchergruppe durch den landschaftlich schön angelegten Park von Haus Meer. Verschiedene Wasserelemente und zahlreiche Baumarten sind dort zu finden – sogar ein kalifornischen Mammutbaum. RP-FOTOS (2): ULLI DACKWEILER



Pfingststurm-Opfer: eine Sumpfyzypresse aus der Weyhe-Zeit.

VON MAIKE BILLEN

Neben Meerbuschs Wahrzeichen, dem Teehäuschen, einem neogotischen Pavillon, ragt eine Ruine über dem Mauerwerk empor. Was einmal als Eiskeller eines im Jahre 1166 gegründeten Prämonstratenserinnen-Klosters diente, wurde von den späteren Eigentümern, den Freiherrn von der Leyen, als überdachte Terrasse genutzt. Man konnte von hier über die Immunitätsmauer lugen, den Blick über das Grün schweifen lassen oder auf das imposante Portal des ehemaligen Schlosses richten: „Das Schloss war das optische Pendant der Hauptsichtachse, die sich der Architekt Joseph Clemens Weyhe ausgedacht hatte“, erläutert Reinhard Lutum vom Rheinischen Verein für Denkmalpflege und Landschaftsschutz, der den Förderverein Haus

**„60 bis 70 Prozent der Bäume, die Clemens Weyhe pflanzen ließ, sind bis heute erhalten“**

Reinhard Lutum  
Rheinischer Verein für Denkmalpflege und  
Landschaftsschutz

Meer bei der Pflege und Restaurierung des englischen Landschaftsparks unterstützt. Am Wochenende wurden im Rahmen der Offenen Gartenpforte Führungen durch den ansonsten nicht öffentlich zugänglichen Park angeboten, um mehr über die Botanik, Architektur und Historie des rund fünfeinhalb Hektar großen Denkmals zu erfahren.

„In Folge der Säkularisation ersteinigte die Krefelder Seidenfabrikanten-Familie von der Leyen im Jahre 1804 aus landwirtschaftlichem Interesse und zum eigenem Vergnügen für 193 000 Francs das ehemalige Kirchengut Meer“, berichtet Lutum. Die Wälder rundherum lockten zum Jagen. Die Klosterkirche, einen Teil des Kreuzganges und die Klausurgebäude ließen sie niederlegen, nicht die Remise, den Wirtschaftshof sowie die Korn- und Ölmühle.

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts erbt Friedrich Johann von der Leyen das Anwesen. „Er wollte das Gästehaus des Klosters in ein herrschaftliches Schloss mit repräsentativem Charakter und den Garten in einen Landschaftspark umwandeln“, sagt Lutum. Hierfür beauftragte er den Architekten Joseph Clemens Weyhe, der seit 1847 Königlich Gärteninspektor in Düsseldorf war. Kopien seines Entwurfs aus dem Jahre 1865 geben Einblicke in seine Ideenwelt: Sie zeigen ein gewundenes Wegesystem, das immer wieder abwechselnd durch Wiesen- und Waldabschnitten führt. Darüber hinaus lädt der Park zum Flanieren und Sinnieren ein, was die Parkbesucher am vergangenen Wochenende bestens nachempfinden konnten. Sie genossen sichtlich den Spaziergang durch den Park von Haus Meer. Immer wieder schlossen sich neue Besucher der Gruppe an, andere machten sich alleine auf den Weg, um den Landschaftspark auf eigene Faust zu erkunden.

Neben der beeindruckenden Inszenierung von Wasserelementen bietet das Naturparadies auch eine Vielfalt an Baumarten. Sowohl

### HISTORIE HAUS MEER

#### Besiedlung vor dem 12. Jahrhundert

**Römerspuren** Bei einer archäologischen Erkundung des ehemaligen Klosters Meer wurde 1963 der Rest eines römischen Ziegelkanals angeschnitten. Scherbenfunde aus dem 2. bis 4. Jahrhundert weisen auf eine Villa Rustica oder Auxiliastation hin.

**Motte** In der alten Rheinschlinge nördlich der Niederterrasse wurde 1963 im Sumpfbereich eine Motte archäologisch ausgegraben: vier bis sechs in Stabbauweise errichtete Holzhäuser. Die Funde waren Bohlen, Küchengeräte, Kleidung und Boote. Die Motte war von Ende des 9. Jahrhunderts bis zum Jahre 1110 bewohnt.

fremdländische Exoten – wie etwa der kalifornische Mammutbaum – als auch heimische Arten schmücken das Landschaftsbild, das zu jeder Jahreszeit ein besonderes Farbenspiel bietet. Unter anderem stehen im Park zahlreiche rote Blutbuchen, die in verschiedenen Nuancen leuchten. „Von den Bäumen sind noch 60 bis 70 Prozent erhalten“, sagt Lutum.

Als das im Zweiten Weltkrieg zerstörte Schloss 1959 abgerissen wurde, wilderte die Parkanlage vor sich hin und die baulichen Elemente verfielen. Erst durch die intensivierete Denkmalpflege seit 2008 erholte sich der Bestand, sagt Lutum. Nur lassen sich Naturkatastrophen wie der Pfingststurm nicht verhindern. „Zum Glück hat das Unwetter hier nicht so stark gewütet“, sagte Lutum. Es verursachte überwiegend Astbrüche. Eine Sumpfyzypresse aus der Weyhe-Zeit hat es jedoch getroffen. Der Sturm hat die Krone des alten Baumes abgespalten. Ob und wie der Baum ersetzt werden soll, steht noch nicht fest.

10. September 2014

## Meerbuschs Denkmäler

**Meerbusch.** Einmal im Jahr, jeweils am zweiten Sonntag im September, findet bundesweit der Tag des offenen Denkmals statt. Mit dem diesjährigen Motto „Farbe“ widmet sich der Denkmaltag einem wahren Universalthema, das am Sonntag, 14. September in Meerbusch von den Akteuren ergänzt wurde zu: Farbe – wir zeigen Ihnen die Gegenwart und erklären sie mit der Vergangenheit. Der Ortsteil Lank-Latum bildet mit drei Objekten das Schwergewicht des Tages rund um den alten Marktplatz. In Ossum-Bösinghoven stellt sich eine jüngst ausgezeichnete Umnutzung vor und in Büderich öffnen ein ehemaliges Werks- und Wohngebäude und

der kulturelle Mittelpunkt von Meerbusch die Pforten.

Die sonst nicht zugänglichen Denkmale sind:

In Meerbusch-Lank-Latum die Alte Weinschenke van Daven, Hauptstraße 23, das Fachwerkhaus, Hauptstraße 21. Datiert circa 1773, die Pfarrkirche St. Stephanus, Hauptstraße.

In Ossum-Bösinghoven das Haus Radong, Am Weiler Hof 18. Geschlossene vierseitige Hofanlage, erbaut 1859.

In Büderich das Zweigeschossige Werkwohnhaus mit Werkstattgebäude, Hohegrabenweg 40 und das Haus Meer, kultureller Mittelpunkt von Meerbusch, Moerser Straße, Eingang gegenüber P&R-Platz Haus Meer.

**So**

**14. September**

.....  
● **Lauftreff**

11-17 Uhr, Parkspaziergang zum Tag des offenen Denkmals auf dem Gelände von Haus Meer, Büderich  
.....

● **Parkspaziergang**

19.30 Uhr, Predigt mit Lichterprozession rund um den Dyckhof, Büderich

*Meerb. Pfarrkirche v. St.  
10.9.14*

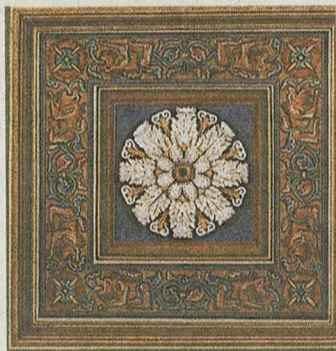
## Blicke auf St. Stephanus werfen

Am Tag des Denkmals, 14. September, will der Heimatkreis Lank die Blicke auf und in die Kirche St. Stephanus lenken.

**Lank-Latum.** Was wäre unter dem Motto „Farbe“ am Tag des Denkmals 2014 mehr geeignet, als die prächtige Farblichkeit im Inneren der Lanker Pfarrkirche St. Stephanus zu zeigen?

Daher hat sich der Heimatkreis Lank entschlossen, am alljährlich von der Deutschen Stiftung Denkmalschutz organisierten Tag des offenen Denkmals in diesem Jahr den Blick auf die farbigen Details in der Pfarrkirche St. Stephanus, dem größten Denkmal in der Stadt Meerbusch, zu lenken.

„Ziel des Tags des offenen



Auch die Kasette der katholischen Kirche St. Stephanus will der Heimatkreis Lank in den Fokus rücken. Foto: Heimatkreis

Denkmals ist es, die Öffentlichkeit für die Bedeutung des kulturellen Erbes zu sensibilisieren und Interesse für die Belange der Denkmalpflege zu wecken“, sagt Franz-Josef Jürgens vom Heimatkreis Lank. Der Heimatkreis Lank vermittelt in der Kirche den Wandel

der Farblichkeit in der Geschichte der ab 1841 erbauten Pfarrkirche und lenkt die Blicke auf Details, die einem ungeschulten Auge verborgen bleiben.

Für interessierte Besucher bleibt die Kirche am Tag des offenen Denkmals, Sonntag, 14. September, von 10 Uhr bis 16 Uhr geöffnet. Jeweils um 10.30 Uhr und um 15.30 Uhr wird die Farblichkeit von Heimatfreunden in kurzen Vorträgen erläutert. Während der gesamten Öffnungszeit der Kirche, kann man sich darüber hinaus an zum Thema vorbereiteten Informationstafeln informieren und die Farbvielfalt im Inneren der Kirche betrachten.

„Hierzu gehören die Kassetendecke, die Ausmalung, Kirchenfenster, Altäre, Gemälde, Figuren sowie Weiteres.“